

Die Regenbogenbrille

Lisa Schmitt, 30. Mai 2021

Wenn jemand sehr verliebt ist, dann sagt man doch manchmal: „Ach ja, der hat die rosarote Brille auf“. Weil derjenige die Welt gerade etwas rosiger sieht als der Durchschnittsmensch. Es ist nicht selten, dass dieser Satz mit einem gewissen Anteil an Neid gesagt wird. Und manchmal mit einer Prise Überheblichkeit. Neidisch sind wir, weil wir alle gerne die Welt etwas öfter in rosa sehen würden. Und überheblich sind wir, weil wir ganz klar zu wissen glauben, dass diese rosa Sicht auf die Welt spätestens nach einem Jahr weg sein wird. Dann ist die Welt wieder normal, also weniger leuchtend.

Was macht die rosarote Brille eigentlich mit uns und dem Menschen, den wir gerade damit betrachten? Wir geben dem geliebten Menschen einen Vorschuss an positiven Gefühlen. An Wärme, Liebe, Empathie, Freude, Vertrauen... Und damit uns ein gutes Gefühl, denn, wer empfindet nicht gerne diese liebevolle Palette an Emotionen? Aber was passiert nach einer bestimmten Zeit? Die sogenannte Realität tritt ein. Das, was wir realistisches Denken, Fühlen und Handeln nennen. Schon komisch, oder? Das reale Leben scheint ein Ort zu sein, der nicht gerade von positiven Gefühlen überquillt. Denn „realistisch“ gesehen sind eben die anderen Menschen es nicht wirklich wert, dass man ihnen durchs Band weg Wärme, Liebe, Empathie, Freude und Vertrauen schenkt. Da tut man besser dran, die rosige Sicht möglichst schnell abzulegen, denn sonst läuft man Gefahr, verletzt zu werden.

Ich denke, diese Sicht ist weit verbreitet. Aber wir ziehen dabei gar nicht die Möglichkeit in Betracht, dass uns diese rosarote Brille für alle Zeiten geschenkt wurde. Und nicht nur die Farbe Rosa. Was wäre, wenn wir alle zu jedem Zeitpunkt eine riesengrosse Brille, welche in allen Regenbogenfarben leuchtet, auf der Nase hätten und es nur nicht wüssten?

Und was wäre, wenn es grundlegende Kräfte, Prinzipien, gäbe, welche unsere menschliche Wahrnehmung der Welt grundlegend bestimmen?

Die Drei Prinzipien erklären, warum der Mensch sein ganzes Leben lang die Welt durch Regenbogenfarben sieht. Das erste Prinzip, die Gedankenkraft, ist die kreative Kraft, welche dazu in der Lage ist, jeden nur denkbaren Gedanken zu produzieren. Und je nach dem, durch welche Farbe wir gerade schauen, kommen rote Gedanken, gelbe Gedanken, schwarze Gedanken, grün-orange gesprenkelte Gedanken oder eben rosa Gedanken dabei heraus. Auf wundersame Art und Weise entsteht im Moment der verschiedenfarbigen Gedanken, das jeweils dazu gehörige Gefühl. Es verhält sich bei Gedanke und Gefühl wie mit den zwei Seiten einer Münze. Sie können nicht unabhängig voneinander existieren. Ist die eine Seite da, existiert auch schon die andere. Gedanke und Gefühl sind untrennbar verbunden.

Als Beispiel: Eine liebe Freundin schreit mich aus mir unerfindlichen Gründen an. Welche Farben an Gedanken kann ich nun haben? Ich kann sehr entschieden durch die dunkelgrauen Schattierungen meiner Brille schauen und denken: „Geht's noch? Was für eine blöde Kuh!“ und das Gefühl der Wut entsteht augenblicklich. Es gibt aber noch viele andere Möglichkeiten. Ich könnte zum Beispiel ein weissen Ton wählen und einfach denken: „Oh, da hat aber meine Freundin einen schlechten Tag. Morgen ist sie sicher wieder besser drauf.“ Eine neutrale Feststellung mit einem recht neutralen Gefühl. Oder ich könnte einen violetten Gedanken denken wie: „Oh nein, sie war gestern schon so komisch, vielleicht mag sie mich einfach nicht mehr und will eigentlich nichts mehr mit mir zu tun haben!“ Schwups, das violette Gefühl der Angst manifestiert sich. Eine weitere Möglichkeit wäre, mit einem hellen Rot zu denken: „Oh, die Liebe, wie muss sie gerade in einer schwierigen Situation stecken, dass sie so ausser sich geraten muss?“ Dieser Gedanke ist von Mitgefühl getragen und vom Wissen, dass der andere in jeder Situation seines Lebens, gemäss seiner Sichtweise auf die Welt, sein Bestes gibt.

Warum erleben wir das Leben nur Gedanke nach Gedanke und damit Gefühl nach Gefühl? Dies haben wir einer zweiten Kraft zu verdanken, wir nennen sie Bewusstseinskraft. Und diese Kraft entscheidet, ob wir eher dazu tendieren, durch die dunkleren Töne der Brille zu schauen, oder durch die helleren. Diese Kraft steuert quasi unsere Augen, unseren Blick und damit den Blick, den wir auf die Welt haben. Wenn wir mit unserem Bewusstsein in eher dunklerer Stimmung sind, wenn unsere Welt also eng und düster ist, wir uns unfrei und von aussen bestimmt fühlen, dann werden die Augen eher auf die düsteren Farben der Brille gelenkt. Wir werden Gedanken über die Welt haben, welche der Farbe der Brille entsprechen. Und wir werden dazu tendieren, diese dunkle Wahrnehmung für real zu halten. Wir erleben dann die Welt tendenziell so, dass die Aussenwelt für unsere Gefühle verantwortlich ist. Wir erleben uns also als von aussen determiniert und somit unfrei.

Wenn wir aber in hellerer Stimmung, in einem höheren Bewusstsein sind, dann werden unsere Augen automatisch zu den lichten Farben gelenkt. Dann sieht die Welt farbiger, fröhlicher aus, wir fühlen uns in der Kraft, selber darüber zu entscheiden, was wir wollen, was wir sagen, wie wir reagieren und wie wir fühlen. Wir sind einiges freier in unserer Wahrnehmung der Aussenwelt und damit automatisch mitfühlender und liebevoller.

Nun ist es so, dass es eine dritte Kraft gibt, welche uns dabei hilft, schneller von einem Gedanken, welcher ein ungutes Gefühl kreiert, abzulassen. Dieses Prinzip hilft uns bei der Erkenntnis, dass wir mit einer Abfolge an traurigen Gedanken, entstanden aus einer tiefen Bewusstseinslage, auf den Zug Schwermut aufgesprungen sind. Und die Tatsache, dass wir das erkennen, dass wir sehen, dass wir mit diesem Zug nicht bis zur Endstation zu fahren brauchen, sondern dass wir bei der nächsten Station aussteigen dürfen und wir es uns am Bahnhof gemütlich machen und warten dürfen, bis ein Zug in freundlicheren Farben vorbei kommt, in den wir einsteigen können, diese Erkenntnis haben wir eben diesem Dritten Prinzip, der Lebenskraft, der Urquelle, zu verdanken. Diese Kraft lässt uns erkennen, dass Gedanken der Liebe, der Wärme, der Verbundenheit und des Mitgefühls uns dienlich sind; uns zu dem machen, was wir wirklich sind, was unser Geburtsrecht ist.

Wir sind Wesen göttlichen Ursprungs, mit einem gesunden, inneren Kern, durch welchen wir in jedem Moment mit der Quelle verbunden sind. Diese Lebenskraft hat die Macht, unsere Augen immer wieder zu den helleren Farben des Regenbogens zu lenken. Denn diese dritte Kraft ist die Erkenntnis, dass wir eine Wahl haben, welchen Farben wir vertrauen sollen, welche Gedanken für unser Wohlbefinden nützlich sind. Diese Kraft zeigt uns, dass wir frei sind in der Entscheidung, in welcher Welt wir leben wollen.

Kommen wir auf die berühmte rosaroten Brille zurück. Ist es nicht so, dass die Lebenskraft uns immer wieder zeigt, dass Gedanken in dieser schönen Farbe uns einen liebevollen Blick auf unsere Mitmenschen somit auf die ganze Welt schenken? Wir können dann kleine Fehler verzeihen, grosse mit einem Blick des Mitgefühls betrachten und immer wissen, dass der andere Mensch gerade nichts anderes als sein Bestes gibt. Jeder Mensch wird doch gerne in rosa gesehen. Und jeder Mensch sieht und fühlt gerne rosa.

Die Quintessenz dieser Geschichte? Unser Leben wird angenehmer, wenn wir sehen, dass unsere Gefühle von der Farbe der Gedanken abhängen. Und dass wir bei der Wahl der Farben zu denjenigen tendieren, welche unserem jeweiligen Bewusstseinszustand am meisten entsprechen. Und dass die Lebenskraft uns schon sagt, welche Gedanken wir ernst zu nehmen brauchen und welche wir vorbeiziehen lassen dürfen, da sie uns nicht dienen. Die Lebenskraft sagt uns, dass wir mehr Mensch sind, wenn uns das Leben die hellen und kraftvollen Farben zeigt. Und dass unser innerer Kompass, unsere innere Weisheit uns in jeder Sekunde zur Verfügung steht, um dies zu erkennen.

Wenn wir das wissen, dann können wir die Momente der Düsternis verkraften, indem wir sie liebevoll annehmen und uns selbst umarmen und all die Menschen, welche gerade von der Dunkelheit unserer Gedanken betroffen sind. Dann werden wir das nächste Mal, wenn uns jemand mit einer sehr pinken Sichtweise über den Weg läuft, vielleicht denken, wie schön das doch ist und dass die Welt durch so viel Liebe zu einem besseren Ort wird.